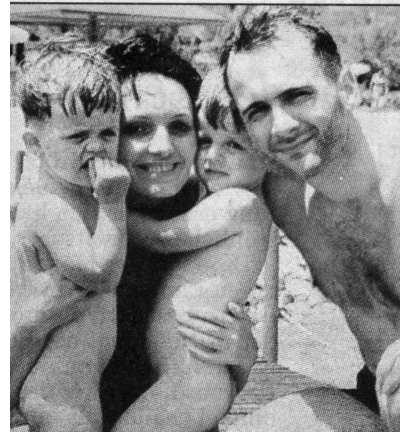


BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen berichte termine

april-mai-juni 2005



Wird der schreckliche Tod des ukrainischen Journalisten Gongadse im Jahr 2000 doch noch aufgeklärt? Juri Krawtschenko, unter Kutschma Innenminister, hätte am 4. März beim Generalstaatsanwalt aussagen sollen. Er wurde tot in seiner Datscha gefunden.

**Jour Fixe jeweils um 19 Uhr im Unions-Bräu,
Einsteinstr. 42, am Max-Weber-Platz (U4/U5),
Eintritt frei, Gäste willkommen**

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2005 mit Neuwahlen am Mittwoch, 27. April 2005, 18.00 Uhr im Unionsbräu

Tagesordnung

- 18.00 Uhr Begrüßung durch den Vorsitzenden
Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden
Kassenbericht
Bericht der Revisoren
Ausprache und Entlastung des Vorstands
- 19.00 Uhr Vortrag mit anschließender Diskussion:
Dr. Iris Kempe und Dr. Ralph-Jürgen Schoenheinz: Die Ukraine nach der „orangenen Revolution“
- 20.15 Uhr Wahl des Vorstands: Vorsitzende/r; zwei Stellvertreter/innen; Schatzmeister/in;
Schriftführer/in; sechs Beisitzer
Wahl der zwei Revisoren
Bestätigung der vorgeschlagenen Beiräte
Projekte und Vorschläge 2005/2006,
- Ende ca. 21.30 Uhr Gäste für den Vortrag sind uns herzlich willkommen

Mittwoch, 27. April:
(Vortrag im Rahmen der
Mitgliederversammlung)

**Dr. Iris Kempe und Dr. Ralph-
Jürgen Schoenheinz: Die
Ukraine nach der „orangenen
Revolution“**

Iris Kempe, wissenschaftliche
Mitarbeiterin im CAP (Centrum für
angewandte Politikforschung) Mün-
chen, war mehrere Male im Auftrag
der OEZE Wahlbeobachterin in der
Ukraine und hat dieses Land auch
in anderen politischen Missionen

Fortsetzung S.2

Mittwoch, 25. Mai:

**Fritz Kreuzer
„Neue Beine für Kiew“**

Dieser Vortragstitel soll keine
Anspielung sein auf den nach der
orangenen Revolution erwarteten
Aufschwung im politischen und
wirtschaftlichen Leben der Ukraine.
Er beschreibt vielmehr ganz wörtlich
das Anliegen und das Werk von
Fritz Kreuzer: Vor vielen Jahren
stellte er bei Reisen in die damalige
Sowjetunion fest, wie schlecht die
betroffenen Menschen mit Gehhil-
fen und Prothesen versorgt werden.
Daraufhin besorgte er zunächst
in Einzelfällen Prothesen aus

Fortsetzung S.2

Mittwoch, 29. Juni:

**Dr. Helmut Roewer: „Die Ma-
chenschaften der deutschen
und russischen Geheimdien-
te vom Vorabend des Ersten
Weltkriegs bis 1941“.**

Helmut Roewer arbeitete zunächst
als Rechtsanwalt, war später Beam-
ter im Bundesinnenministerium und,
von 1994 bis 2000, Präsident einer
Verfassungsschutzbehörde.

Aus seiner intensiven Beschäfti-
gung mit den Geheimdiensten und
ihrer Geschichte ist ein Buch ent-
standen. Er wird dabei besonders
auf die Machenschaften an den

Fortsetzung S.2

27. April, Fortsetzung v. S. 1

häufig bereist. Dem zu erwartenden politischen Wandel nach den jüngsten Präsidentschaftswahlen gilt nun ihr besonderes Interesse.

Ralph-Jürgen Schoenheinz, Filmautor, hat im Auftrag des Bayerischen Fernsehens Anfang Februar die Ostukraine bereist, um in einem kurzen Dokumentarfilm die Stimmung in diesem Landesteil festzuhalten, dessen Bevölkerung mehrheitlich gegen Juschtschenko votiert hatte. Er wird an diesem Abend auch seinen Film vorführen.

Beide Referenten werden gemeinsam ein buntes Mosaik dieses großen Landes zeigen, das sich europäisch fühlt und in die Europäische Union drängt.

In Brest erhalten die Waggonen Fahrge-
stelle mit der russischen Spurweite.

25. Mai, Fortsetzung v. S. 1

Deutschland und gründete dann zwei orthopädische Werkstätten in Kiew. Den dort beschäftigten Technikern ermöglichte er eine gründliche Ausbildung, so dass die von ihnen gefertigten Prothesen heute deutschem Standard entsprechen. Bei besonders gravierenden Unfallfolgen vermittelt er auch Operationen in Deutschland. Im Jahr 1999 hat er eine Stiftung gegründet, die seinem Werk Dauer verleihen soll.



29. Juni, Fortsetzung v. S. 1

Vorabend der beiden Weltkriege eingehen und auf die Vorbereitung der sozialistischen Revolution durch die Regierung des Deutschen Kaiserreichs.

Schneller durch Russland. Die gemächlichen Zugfahrten durch die russische Weite sollen ein Ende haben. Bis zum Jahr 2015 will die Aktiengesellschaft Russische Eisenbahnen in Kooperation mit Siemens rund 100 Hochgeschwindigkeitszüge bauen. Der erste Zug soll 2007 auf der Strecke Moskau Petersburg eingesetzt werden. Später sollen auch die Transsibirische Magistrale und verschiedene Städteverbindungen mit Moskau beschleunigt werden. Das Hauptproblem werden wohl die Gleisbauarbeiten sein.

...eigentlich wollte ich mit dir von den Leiden der ganzen Menschheit sprechen, aber es ist besser, wir begnügen uns mit den Leiden der Kinder allein... F. M. Dostojewski, die Brüder Karamasov

„Die Reise nach Peretschin“ (nicht Petuschki!) ist in diesen Mitteilungen ein ständig wiederkehrender Bestandteil, nicht weil sich jedes Mal neue Informationen ergeben, sondern weil die Arbeit von Anna Lengenfelder für die Bayerische Ostgesellschaft einen zentralen Stellenwert besitzt. Die direkten, unverstellten Berichte über die Situation in einem kleinen Gebiet der Ukraine erinnert uns immer wieder daran, dass das Elend in weiten Teilen der ehemaligen Sowjetunion ganz konkrete Menschen trifft, vor allem die Schwächsten wie Kinder, Kranke, Alte. Wir sind stolz, dass unsere Gesellschaft hier konkrete Hilfe leisten kann, indem sie die Arbeit von Anna Lengenfelder unterstützt. Ihr zentrales Anliegen ist dort das Leben der Kinder zu erleichtern. Für uns ist das ein Stück Daseinsberechtigung für unseren Verein, den der scheidende Vorsitzende Dr. Fellmann für möglicherweise von der Geschichte überholt hält.

Der Reisebericht nach Peretschin

Die Reise in die Karpaten war diesmal abenteuerlich und nervenaufreibend – obwohl hier in München alles so ziemlich gut klappte. Die Sammlung, auch der Transport. Meine Sammler und Spender waren wie immer sehr diszipliniert. Innerhalb von 10 Tagen war alles im Container, wofür ich allen ein großes Dankeschön sage.

Die Firma Le-go in Hof / Saale hat die Sachspenden innerhalb drei Tagen an Ort und Stelle abgeliefert, wo sie vom Zoll verplombt wurden. Am 19.11.04 sollten vom Zoll die Spenden frei sein. Am 21.11. bin ich mit Herrn Bodo Schmitz in München mit dem PKW losgefahren, damit wir am 22.11. an der Grenze sind. Für

uns war dort schon alles vorbereitet, weil ja auch wir voll waren mit Sachen, die sondergenehmigt werden mussten. Nicht nur der Zoll, auch der Chefarzt persönlich kam uns abholen direkt an der Grenze.

Die große Überraschung kam am nächsten Tag. In diesem Land hat sich seit einer Woche nichts mehr bewegt. Die Stadt ist – wie alle Städte in der Ukraine – voller Demonstranten und Zelten. Alle arbeitenden Büros sind von Demonstranten umstellt. Der Westen und Süden waren nicht einverstanden mit dem Osten und Norden. sie wollen nicht von Putin und den Moskauern regiert werden: „Weil das kennen wir. Wir sind Europäer und gehören zum Westen.“

Eine ganze Woche saßen wir untätig da. Endlich erreichten wir

im Ministerium eine Dame, die mich schon kennt und schon öfters behilflich war. Natürlich mussten alle Dokumente umgeschrieben werden und wir erhielten schließlich die Einfuhrgenehmigung. Auf normalem Wege hätte es wahrscheinlich 2 Wochen gedauert.

In drei Tagen war alles sortiert, noch drei Tage und alles war verteilt. Von meinen 460 Nikoläusen waren nur 20 kaputt, so dass die Kinder der Internatsschule wieder große Freude hatten an den schönen Djed Moros (Väterchen Frost) aus Schokolade. In dem Schulinternat waren diesmal nur 270 Kinder. Wegen einer Gelbsuchtepidemie und Schilddrüsenerkrankung war eine ganze Abteilung geschlossen und die Kinder irgendwo in Quarantäne. So konnte auch das Kinderkran-

kenhaus noch eine Überraschung bekommen. Sogar die Armenküche profitierte. Für die Armenküche habe ich wieder viele Lebensmittel gekauft, was auch nicht einfach war. Niemand wollte liefern. Es gab eine Extraüberraschung: 1 Nikolaus, 1 Orange, 1 Röhrchen mit 20 Multivitamin-tabletten, Stofftaschentücher, Handtuch, Seife und noch Kleidung, wo es nötig war. Der Dank kannte keine Grenzen. Sogar in München hat er mich noch erreicht.

Dank Herrn B. Schmitz und seiner Mutter konnten wir dem Orthopäden der Poliklinik, Dr. Wakarow, einen Streckapparat und Bohrer für Knochenbrüche kaufen, was sich das Krankenhaus nicht leisten könnte. Außerdem wurden Medikamente für die Internatsschule und die Berufsschule gekauft. Besonders fehlen überall Einwegspritzen. so dass ich für den Rest des Geldes noch circa 5000 Spritzen bestellte. Das Verbandmaterial von der Firma Hartmann habe ich an 23 medizinische Punkte verteilt. Dazu habe ich noch Seife und Waschmittel an Ort und Stelle gekauft und Handtücher. Das habe ich zusammen mit Herrn Schmidt und der Ärztin, die für die Dörfer zuständig ist, persönlich verteilt. Es war natürlich sehr wenig, aber wo es nichts gibt, ist das schon viel. Es fehlt überall, und ein jeder möchte etwas abbekommen, ob Arzt, Krankenschwester, Putzfrau oder Arbeitsloser. Neureiche gibt es wenige, die Löhne sind niedrig. Gute Sachen sind sehr teuer. Das meiste ist Ramsch. Deswegen sind sie auf meine Sachen so wild, weil die meisten Sachen gut sind.

Ich danke allen Helfern und Spendern, vor allem Familie Rosteuscher und Herrn Bodo Schmitz, der mit mir die ganze Strapaze mitgemacht hat. Vielen Dank bis zum nächsten Mal. Bitte bleiben Sie mir treu mit Ihrer Hilfe, dann können wir noch viel Freude machen.

Anna Lengenfelder

Impressum

**Mitgliederzeitschrift
Bayerische Ostgesellschaft e.V.**

Geschäftsstelle:

Dr. Erich Fellmann, Leipartstraße 26
81369 München, Tel. 089/92791834
E.Fellmann@t-online.de
Redaktion Iris Trübswetter
itruebswetter@web.de
Versand Norbert Erdmann
Tel. 089-1688423

Enorme Reaktion auf Fernseh-Beitrag

Am 16. Januar strahlte der Bayerische Rundfunk im Rahmen der Sendereihe Euro Blick einen nur 8minütigen Fernseh-Beitrag von Ralph Jürgen Schoenheinz und Galina Kirsunova über das ukrainische Familienwaisenhaus der Tamara May aus. Wie schon in den BOG-Mitteilungen berichtet, nimmt Frau May kleine Kinder aus ukrainischen Waisenhäusern zu sich und zieht sie bei sich zuhause auf. Obwohl in dem Film auf keinerlei Spendenkonto hingewiesen worden war, kam es zu einer gewaltigen Zuschauerreaktion. Die Auslands-Redaktion nannte anfragenden Zuschauern das Konto der Bayerischen Ostgesellschaft. Unter dem Stichwort „ Tamara „ gingen bei der Bayerischen Ostgesellschaft daraufhin weit über 10.000 Euro für Tamara May ein. Etliche Spender wollen das Familienwaisenhaus sogar regelmäßig unterstützen. Andere beteiligten sich mit Sachspenden, z. B. 6 nagelneuen Schulranzen, die über eine Spedition in die Ukraine versandt wurden.

Tagelang waren Frau Riefer-Klimmeck und Frau Kleinwächter in der BR-Auslandsredaktion nur mit der Abwicklung der Zuschauerpost für Tamara beschäftigt. Eine solch massive Zuschauer-Reaktion war für die Redaktion überhaupt ein Novum. Über 350 Telefonate, E-Mails und Briefe kamen für Tamara an. Zu weiteren Spenden kam es, als der

Bayerische Rundfunk den Beitrag ans italienische Fernsehen (RAI) verkaufte und er in Italien ausgestrahlt wurde. Die Redaktion plant einen follow-up-Bericht im Sommer.

2000 Euro hat die BOG sofort überwiesen, weitere 8000 Euro konnten wir der völlig überraschten Tamara May in bar in der Ukraine übergeben. Mit dem Geld wird Frau May weitere 4 Kinder aufnehmen, die Gasheizung reparieren, eine Waschmaschine anschaffen, Privatlehrer für die Kinder engagieren und das abgebrannte Haus renovieren.

Wir sind tief berührt von der Spendenbereitschaft unserer Mitbürger auch noch nach der schrecklichen Flutkatastrophe.

*Ralph-Jürgen Schoenheinz
Galina Kirsunova*



In Tallinn gibt es schöne alte Häuser

Reise ins Baltikum und nach St. Petersburg

Wir bekamen ein Angebot der Landsmannschaft Augsburg, an einer zweiwöchigen Reise mit Bus und Fähre ins Baltikum und nach St. Petersburg teilzunehmen. Termin 19.6.-1.7.05. Preis im Doppelzimmer incl. russisches Visum 1250 €.

Reiseverlauf: Mit dem Bus nach Rostock, Fähre nach Tallinn, Busrundreise über Riga, Cauja Nationalpark, Tartu, Petersburg, Rückreise mit Fähre und Bus.

Je 2 Tage Aufenthalt in Tallinn und Riga, 4 Tage in Petersburg. Halbpension, Stadtrundfahrten, Führungen, Eintrittspreise im Preis enthalten

„Vielfältige Natur, hochinteressante Geschichte und historische Städte erwarten Sie auf dieser Rundreise. Erleben Sie die zwei baltischen Staaten Estland und Lettland mit ihrer Gastfreundlichkeit, ihrer modernen, westlich orientierten Bevölkerung und die gut erhaltenen, restaurierten Altstädte...“

Nähere Informationen bei Anna Lengenfelder, Tel. 089-284866 oder bei Lidia Redler, Tel. 0821-717404.

Die neuen Helden

Leonid Roschal ist Europäer des Jahres. Der russische Kinderarzt Leonid Roschal wurde vom Magazin Reader's Digest für seinen Einsatz und seine Rolle als Vermittler in Krisensituationen ausgezeichnet. Roschal hat Einsätze in mehr als 20 Krisengebieten hinter sich, darunter im ersten Golfkrieg, in den Kriegen um Nagorny Karabach und in Jugoslawien, sowie in Erdbebengebieten. Als Vermittler fungierte er in den Geiseldramen im Theater Nord-Ost in Moskau und in der Schule in Beslan.

Natalie Dmitruk, in der Ukraine während der orangen Revolution beim Fernsehsender UT-1 als Gebärdendolmetscherin tätig, riskierte ihren Job und möglicherweise ihr Leben, indem sie vom Text der Nachrichtensprecherin über die Ergebnisse der Stichwahl abwich und am 25. Nov. in Gebärdensprache sagte: „Die Resultate der zentralen Wahlkommission sind gefälscht. Vertrauen sie Ihnen nicht. Unser Präsident ist Juschtschenko. Es tut mir sehr leid, dass ich früher die Unwahrheit übersetzen musste. Ich werde dies nicht mehr tun. Ich weiß nicht, ob wir uns wiedersehen werden.“ *it/wostok*

Religiöses

Die Religion spielt bekanntlich wieder eine wichtige Rolle in den Ländern der ehemaligen UdSSR. Dazu einige Marginalien, die ich in der Zeitschrift Wostok fand:

Polygamie. Der Vorsitzende der islamischen Partei Aserbaidschans Aga Nurijew hat sich für ein neues Gesetz ausgesprochen, das polygame Ehen zulässt, wie im Islam üblich. Andere Parlamentsabgeordnete widersprachen: „Die Polygamie war niemals eine Tradition des aserbaidschanischen Volkes“ meinte Mais Safarli. Ramis Achmedow bewertete die Polygamie als eine amoralische Erscheinung infolge „ungesunder Wünsche reicher Leute, denen ein Haus und ein Auto nicht ausreichen“.

Neue Orgel für katholische Gemeinde in Moskau. Die besten Orgelspieler Europas trafen sich Anfang Februar zum Festival „Musik der Kathedralen der Welt“ anlässlich der Einweihung der neuen Orgel in der Mariä Empfängnis Kathedrale in Moskau. Die Orgel war 1955 für das Baseler Münster gebaut worden und wurde nun der Moskauer katholischen Gemeinde geschenkt.



Demonstranten vor dem Leninmuseum

Biennale

Die erste Moskau Biennale für zeitgenössische Kunst hinterließ offenbar durchaus zwiespältige Gefühle. Als Großveranstaltung vom 28. 1.-28.2. in Moskau konzipiert, belegte sie zahlreiche Ausstellungsorte, wobei der zentrale Ausstellungsort das noch nicht fertig renovierte Leninmuseum war. Dem russischen Kulturministerium war die Veranstaltung 2,5 Millionen Dollar wert, wollte man sich doch erstmals wieder seit 1917 als Ort für internationale Kultur darstellen. „Die Unterstützung zeitgenössischer Kunst ist die bedeutendste Richtung der Kulturpolitik eines sich dynamisch entwickelnden Russland... Wir hoffen, die Biennale wird eine neue Phase der Zusammenarbeit innerhalb der künstlerischen Gemeinde markieren und den intellektuellen und spirituellen Reichtum von Kunst und Kultur rund um die Welt zeigen.“ (Sokolov, Begrüßungsrede). Beifall erhielt die Jugendlichkeit der Veranstaltung, denn sowohl die Besucher als auch die Künstler waren in der Mehrzahl jung. Es war eine gelungene, interessante Auswahl, die von sechs international renommierten Kuratoren getroffen wurde.

Dennoch konnte die Veranstaltung nicht die große internationale Begeisterung hervorrufen. Im Leninmuseum wusste man kaum, wo die Baustelle aufhört und die Kunst anfängt. Vor den Toren des Museums demonstrierten die Rentner und Veteranen, denen man ihre Privilegien gestrichen hatte, ohne den versprochenen finanziellen Ausgleich zu überweisen. Die Vorgeschichte der Einmischung des Ministeriums in die personelle Planung der Biennale hatte einen schalen Beigeschmack hinterlassen, Yukos war noch frisch und Tschetschenien und Beslan kein Thema. Jegliche kritische Kunst fehlte. Russische Künstler, die das Establishment kritisieren, stehen unter Beschuss. So steht das Andrej Sacharow Museum unter Anklage, das 2003 eine Ausstellung gezeigt hatte, die die wachsende Kommerzialisierung der orthodoxen Kirche angriff. Während keine offene Zensur herrscht, besteht doch ein starker Druck und die Künstler üben interne Zensur, um Probleme mit den Behörden zu vermeiden und vielleicht sogar Unterstützung für ihre Projekte zu finden. John Varoli in den Bloomberg News fasste zusammen: die Organisatoren taten ihr Bestes um einer Situation zu begegnen, die von einer Menge von Problemen geprägt war, von schlechter Planung bis zum Fehlen eines klaren Konzepts, wie auch der geringen Zahl stimulierender Werke...“

So sah die internationale Presse nicht so sehr ein herausragendes internationales Kunstereignis, sondern relativierte dieses vor dem Hintergrund der politischen Situation mehr oder weniger wohlwollend. *it*

Erste buddhistische Universität in Russland in diesem Jahr eröffnet. Das Institut Daschi Tschoinchorlin befindet sich im Iwolginsker Kloster unweit der burjatischen Hauptstadt Ulan Ude. Es können ein Magister-, Doktoranden- und Habilitationsabschluss erreicht werden.

Eine orthodoxe Fachausbildung kann in Russland in fünf geistlichen

Akademien, 26 Priesterseminaren, 31 Fachhochschulen und vier Schulen erworben werden.

Ein Moslem kann die mittlere Fachausbildung in den Medressen Tatarstans und Baschkortostans erwerben und das Diplom eines Imam-Khabib in der islamischen Universität in Moskau erlangen.

it/wostok